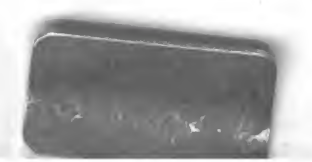
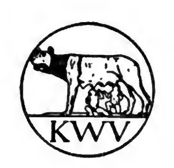
Marie und Martha


UNIVERSITY OF WISCONSIN
LIBRARY




KWV

LUDWIG BERGER

MARIE UND MARTHA

★

EIN SPIEL VON
ZUFALL UND BESTIMMUNG

M Ü N C H E N

K U R T   W O L F F   V E R L A G

DRUCK VON E. HABERLAND, LEIPZIG
HERBST 1921

P E R S O N E N

MARIE
IHRE MUTTER
MARTHA, *ihre Kusine*
ARMAND, *ein blinder Reisender*
ABBÉ PIERRE
DR. LEKAIN
SCHWESTER ALINE
JUSTIN, *ein junger Offizier*

Ort: Flandern
Zeit: 1860

ERSTER AKT

★

Straße

ARMAND *(sich mit dem Stock vorwärts tastend, eine Hundeleine in der Hand — ruft)*

Fido! — Ungetreue Hundeseele —! Leichtfertig ist's, auf ein Stück Fleisch zu bauen — Ach — einsam läßt das Tier mich auf der Straße und hoffnungsarm am ödesten Mittag stehn! Kommt wer —?

MARIE *(geht vorüber).*

ARMAND

Verzeihen Sie — Wo geht der Weg nach dem Hotel Stravilla —?

MARIE

Rechts um die Ecke. *(Geht weiter.)*

ARMAND

Wenn's kein Umweg ist für Sie — — vielleicht — —: mein Hund hat mich verlassen, der mich führt. —

MARIE *(wendet sich erstaunt zu ihm).*

ARMAND

Blind —! Ich bin blind.

MARIE

Ich sah nicht — — — oh — Vergebung! Darf ich führen —?

ARMAND

Achtmal hat mich das Tier zum Strand geführt und zog mich achtmal treu nach Haus zurück — heut' traf er eine Hündin — unterwegs, er zog — ich zog — doch Fido siegte — —

MARIE

Ein schlechter Sieg —!

ARMAND *(lacht)*

Vergnügung! Hund bleibt Hund! — — — Es kann nicht weit sein zum Hotel!

MARIE

Nein. *(Hakt ihn ein.)*

ARMAND

Danke. *(Militärmusik.)*

MARIE

Die Husaren —!

ARMAND

Wie gut, daß Sie gekommen sind, die Pferde hätten leicht mich blind im Trapp hier auf der Straßenmitte umgeritten!

MARIE *(lacht)*

Die Pferde! Sitzen nicht Menschen drauf?

ARMAND *(lacht)*

Man sagt: Die Menschen reiten über Leichen —!

MARIE *(lacht)*

Über Leichen —! Aber Sie — „leben"!

ARMAND

Sie sind — schön!

MARIE

Ich — —?

ARMAND

Ihre Stimme ist schön — Stimmen lügen nicht!

MARIE

Hier — — *(Führt ihn.)*

Zimmer der Martha

MARTHA

Leise — Justin!

JUSTIN

Ich ritt die See entlang — Der Wind blies durch die Zweige — und meine Gedanken flogen mit! Wann wird es nicht mehr heimlich sein?

MARTHA

— — „heimlich“ —?

JUSTIN

Unsere Liebe!

MARTHA

Lieb' ich dich denn?

JUSTIN

Ich — Dich!

MARTHA

Genügt das? — Einer — —?

JUSTIN *(auf die Knie)*

Spiele nicht — Martha!

MARTHA

Gehen Sie! — — —

JUSTIN

Es ist schon viel — viel schon, Sie ansehn dürfen — ich vergaß! Alle beten Sie an! Könnt' ich der Glückliche sein!

MARTHA

Was nennen Sie glücklich?

JUSTIN

Abends nach Hause kommen und Sie dann finden! Einsam — zusammen sein!

MARTHA

Zusammen mit tausend niedrigen Sorgen!

JUSTIN

Werden Sie — dennoch! — Werden Sie meine Frau!

MARTHA

Wir sind arm — mein Offizier! Eh' nicht die Brücke da ist, komm' ich nicht über den Fluß!

JUSTIN

Martha —!

MARTHA

Es ist jemand auf der Treppe! Bleiben Sie ruhig! *(Versteckt ihn.)*

DIE MUTTER *(atemlos)*

Schnell — —

MARTHA

Mutter. Nun —?

MUTTER

Lauf in die Apotheke — Marie ist verwundet —

MARTHA

Marie —

MUTTER

Ein Huftritt wider den Arm — Die Husaren —

MARTHA

Erzähl' —

MUTTER

Marie führte einen Blinden, der sich verloren hat — Die Husaren reiten vorbei — ein Pferd wird scheu Marie in übergroßer Angst springt auf die andere Seite den Blinden zu decken — das Pferd tritt aus — und — — hier — über dem Ellenbogen —

MARTHA

Eine Wunde —?

MUTTER

Du kennst sie! Nur nichts den Blinden merken lassen — „es beschämt ihn!“ sagt sie sich und führt ihn weiter — —! Hätte sie gleich das Blut gestillt —! Wir müssen's verbinden —!

MARTHA

Ich geh' —!

MUTTER

Komm' bald! *(Hinaus.)*

MARTHA

Hast du gehört?

JUSTIN

Verflucht! Meine Husaren! Ritt wieder einer im Suff —!

MARTHA

Sei unbesorgt! Es liegt in ihr! Sie hat das Unglück! Immer! *(Das Tuch um.)*

JUSTIN

— — in die Apotheke — —? Du lachst?

MARTHA

Der Apotheker schrieb mir: er liebt mich! Der ist reich! Und ich wollte ihn doch nicht!

JUSTIN

Engel!

MARTHA

Du siehst: Ich bin nicht ganz so schlecht, mein Freund! *(Sie gehen.)*

*

Zimmer im Haus der Mutter

MARIE *(singt)*

Und wenn es auch nur ein Stäubchen ist, das dein Atem berührt — — Glückseliger Schmerz im Kuß der Winde! Suche, Seele und finde! Es gibt einen Weg, der zum Himmel führt! Es gibt die heimliche Jakobsstiege! Fliege, Stäubchen — fliege!

MUTTER *(kommt)*

Aufgestanden —!

MARIE

Mutter —!

MUTTER

Und verklärt —!

MARIE

Mutter — es ist paradiesisch schön, wissen, daß der Schmerz nicht grundlos trifft. — Daß das kleinste wesenlose Leid wie ein Silberstück ist, das wir sparen!

MUTTER

Du glühst — Marie! Zu Bett! Zu Bett!

MARIE

Auf die Wiese möcht' ich — wie ein Tier meine Wunden auf die Erde betten, auf die dunkele dampfende Erde. — „Und wenn es auch nur ein Stäubchen ist, das dein Atem berührt — —"

MUTTER

Still! Still!

MARIE

Es ist das einzige Mal — daß ich glaube schön zu sein, wenn ich einsam in der Kammer tanze —! Immer sonst auf dem Tanzplatz, auf der Straße — Wer sieht nach mir —? Nach der Martha sehen sie, weil sie wunderschön ist!

MUTTER

Du hast Fieber —!

MARIE

Sehnsucht — Mutter!

MUTTER

Mädchen —!

MARTHA *(herein)*

Marie —! *(Gibt der Mutter die Binden.)* „Törichtes blondes Marienkind, führst die Blinden — und bist selbst blind —!"

MARIE

Nicht —!

MARTHA

Deine Stirn ist heiß!

MARIE

Schön sein — wie du —!

MARTHA

„Schön sein" heißt sich verteidigen müssen!

MARIE

Schön sein —!

MUTTER

Kinder —! *(Sie gehen ins Nebenzimmer. Man hört sie singen. Es klopft. Die Tür wird aufgestoßen.)*

EINE STIMME

Hier —!

ARMAND

Danke!

MARTHA *(kommt)*

ARMAND

Ich klopfte — und trat ein.

MARTHA

Sie sind —

ARMAND

Der Blinde!

MARTHA *(einen Stuhl)*

Hier —

ARMAND

Ich möchte das Fräulein sprechen —

MARTHA

Marie ist krank —

ARMAND

Wenn es wahr ist, was man mir erzählt, daß es geschah, um mich zu decken —

MARTHA

Wahr —!

ARMAND

Wollen Sie fragen, ob ich ihr danken darf —!

MARTHA

Gern —! *(Geht.)*

ARMAND

Es riecht nach Sauberkeit und Stille —! Vor dem Fenster muß ein Garten sein! Die Sonne scheint gern in die Stub' hinein — Denn auch hier glüht — — verborgen ein Sonnenwille!

MUTTER *(kommt)*

ARMAND *(steht auf)*

MUTTER

Bleiben Sie —

ARMAND

Sie sind es nicht selbst —

MUTTER

Die Mutter!

ARMAND

Ich hörte, daß das Fräulein um meinetwillen verwundet ist —

MUTTER

Sie wollte nicht, daß Sie es erfahren —

ARMAND

Ich kann's nicht verstehn — Daß sie kein Wort gesagt hat — Ich hätt' es gewiß nicht gelassen, daß sie die Wunde bluten ließ!

MUTTER

Sie hätten es ihr kaum verbieten können!

MARTHA *(in der Tür)*

Mutter Ann' —!

MARIE *(kommt)*

MUTTER *(steht auf)*

Marie — —

MARIE *(gibt Armand die Hand)*

Ich bin's!

ARMAND *(küßt sie)*

Die Hand, die mich gerettet hat!

MARIE

Ich will nicht, daß Sie glauben — ich leide! eine Schramme am Arm!

ARMAND

Durch mich! Um mich!

MARIE

Ein Zufall! Was mehr?

ARMAND

Es gibt keinen Zufall! — — —

MARIE

Wie groß, daß Sie das sagen!

ARMAND

Weil ich blind bin —? Alles ist Bereicherung! Die Dunkelheit ist das Reich der Musik!

MARIE

Sie lieben Musik?

ARMAND

Ich spiele die Flöte!

MUTTER

Zu Bett — Marie — Du fieberst!

MARIE

Mutter!

ARMAND

Leidet sie noch —? Wie arm bin ich an Dank —

MARIE

O nein! Sie haben die Musik —! Wenn Sie mir Flöte spielen — tanze ich heimlich dazu!

ARMAND

Darf ich wiederkommen?

MARIE

Morgen!

ARMAND

Sie sind gütig! *(Verbeugt sich.)*

MUTTER

Gehst Du mit —?

MARTHA

Gern!

ARMAND

Mein Führer wartet —

MARIE

Nicht — Fido mehr?

ARMAND

Ich will es nun mit den Menschen versuchen!

MARIE

Auf Morgen —!

ARMAND

Danke! Gute Nacht!

MARTHA *(hakt ihn ein)*

Darf ich — —? *(Führt ihn hinaus.)*

MUTTER

Tut es weh?

MARIE

Der dunkele Wald — Mutter! Nacht — Nacht zwischen den Stämmen! Der Herbst brennt im Laub — will mich mit dem Flammenkamm kämmen! Mutter!

MUTTER

Komm! Komm! *(Führt sie hinaus.)*

★

Straße

JUSTIN

Wie geht es ihr?

MARTHA

Sie hat eine Eroberung gemacht!

JUSTIN

Ich meinte — die Wunde!

MARTHA

Lieben Sie Marie oder mich?

JUSTIN

Wer sieht — Martha — kann nur Sie lieben!

MARTHA

Hängt alles armselig an den Augen?

JUSTIN

Es ist nur das Tor, durch das wir in die heißen Kammern steigen!

MARTHA

Eine Fallbrücke —

JUSTIN

Martha —!

MARTHA *(singt)*

„Liebe mich im Dunkeln!"

JUSTIN

Der Mond geht auf —!

MARTHA

Ein Pferd haben und reiten —!

JUSTIN

Am Strand liegt der Kahn!

MARTHA

Ja! Kommen Sie! Aufs Meer! — — —

*

Studierzimmer

ABBÉ PIERRE

Hier sind wir ungestört!

MUTTER

Sie haben mich rufen lassen?

PIERRE

Gewiß wär ich zu Ihnen gekommen — aber Marie sollte nichts hören — außer — dann vielleicht — von Ihnen selbst!

MUTTER

Sie wissen von dem Unfall —?

PIERRE

Herr Armand ist bei mir gewesen und hat mich gebeten mit Ihnen zu sprechen! Herr Armand ist blind und will nicht, daß Sie ihn aus falschem Mitleid schonen!

MUTTER

Ich verstehe nicht!

PIERRE

Herr Armand will es auf diesem Umweg Ihnen und Marie leicht machen, einfach „Nein" zu sagen! Doch zuvor: Herr Armand ist aus reicher Familie, hat große Güter — viel weltlichen Besitz und ein warmes Herz, das ich fühlte! Sehende verlieben sich in das Bild — Blinde verlieben sich in die Stimmen! Armand hat sich in Mariens Stimme verliebt! Dies — das Ganze! Und nun fragt er Sie — — —

MUTTER

Das ist neu — —

PIERRE

Weil er blind ist —? Ich glaube nicht, daß er fragte — Mutter Ann' — wenn er nicht im Stillsten und Geheimsten einen warmen Strom entgegen fühlte —!

MUTTER

Marie —?

PIERRE

Blinde haben tiefere Augen als wir, weil wir durch soviel Schein waten müssen —!

MUTTER

Sie halten es für möglich —?

PIERRE

Es kostet nur den einen fragenden Blick!

MUTTER *(seufzt)*

PIERRE

So schwer —? Ich kenne Marie! Sie wird nichts Halbes tun!

MUTTER

Wie soll ich's ihr sagen?

PIERRE

Wie es ist!

MUTTER

Danke!

PIERRE

Dazu ist kein Grund! *(Begleitet sie hinaus.)*

*

Garten

ARMAND

— — — der Garten —! Tulpen — Hyazinthen —! Die Mauer kann nur schulterhoch sein. Der Westwind bläst drüber —!

MARIE

Wieviel reicher Sie fühlen!

ARMAND

Schön wär's hier — zu spielen!

MARIE

Oh —! Wir haben die Flöte vergessen! *(Geht.)*

ARMAND

Wenn es einen Garten für mich gibt, laß es diesen sein — Gott! Vielleicht, daß die dunkele Unrast hell wie ein See wird, der grün über den Wiesen der Tiefe steht! Mir klingt diese Stimme wie ein Springbrunn und Regen in die Dürre der schmelzenden Nacht!

MARIE *(mit der Flöte)*

In der Laube ist eine Bank!

ARMAND

Nein! Wie ein Stengel stehn, aufrecht im Wind —! *(Spielt eine Melodie.)*

MARIE *(macht ein paar Tanzbewegungen)*

Schon — genug — —?

ARMAND

Ihr Atem weht mir um's Kinn — Ich fühle Sie tanzen!

MARIE

Spielen Sie —!

ARMAND *(spielt)*

MUTTER *(kommt leise, winkt Marie zu sich, den Finger auf den Mund)*

MARIE *(flüsternd)*

Hörst du —? Das ist die schöne dunkele Seele!

MUTTER

Das ist die Liebe — Marie!

MARIE

Mich hat nie ein Mensch geliebt —!

MUTTER

Er hat fragen lassen durch Abbé Pierre

MARIE

Warst du — —?

MUTTER *(nickt)*

ARMAND *(setzt ab)*

Sprachen Sie — Marie?

MARIE

Spielen Sie! Spielen Sie!

ARMAND *(spielt)*

MARIE *(tanzt)*

MUTTER

Ich wollt es dir nur sagen —!

MARIE *(nickt)*

Danke! *(Tanzt weiter.)*

MUTTER *(geht)*

ARMAND

Marie —!

MARIE

Ja —!

ARMAND

Sie sind hier —! Wie schön!

MARIE

Ich bin bei Ihnen — Armand!

ARMAND

War's Ihre Mutter — die vorbeiging?

MARIE

Sie kam zurück! Vom Abbé Pierre —! — — —

ARMAND

Vom Abbé Pierre — —?!

MARIE

Ja — Armand! Das wollen wir!

ARMAND *(auf die Knie)*

Marie —!

MARIE *(hebt ihn auf)*

Geliebter! — — — Es soll ein Mensch sein, der dich führt!

ARMAND

Wie schön du bist —! Nicht seufzen —! Nicht aus Mitleid mit mir!

MARIE

Nein! Nicht aus Mitleid mit dir!

ARMAND

Ich sehe dich — sehe dich schöner, als was die Menschen schön nennen! Unter Tausenden könnt' ich dich finden — Marie im hellsten Saal — mit funkelnden Lichtern — dich — eine — im Gewirr, die mir gehört!

MARIE

Armand —! Mutter —! Wir wollen's ihr sagen! *(Führt ihn.)*

ARMAND

Fido —! Du liebster Hund, der mich im Stich ließ! *(Sie gehen.)*

ZWEITER AKT

★

Zimmer der Martha

MARTHA

Du mußt gehn!

JUSTIN

Wann wieder — Martha?

MARTHA

Bei der nächsten Ebbe!

JUSTIN

Nehm ich die Gewißheit mit?

MARTHA

Bau dir ein Haus drauf!

JUSTIN

Warum stellst du dich böse? Ein Mensch, so schön — muß gut sein!

MARTHA

Die feigen Soldaten sind's, die bei Nacht angreifen!

JUSTIN

Martha!

MARTHA

Bei Tag bin ich unerobert und frei!

JUSTIN

Ich habe mein Recht!

MARTHA

Handwerker — du! Der aus Wunsch und Gefühlen sich eine Schraube dreht! Hast du's gelernt —

Die Geschichte vom „Sündenfall“? Sündenflug ist's — Narr — über die Sünde hinweg in die Wolken, die sich spiegeln im ewigen Meer! Geh!

JUSTIN

Verachte mich nicht!

MARTHA

Wurm auf der Erde! Geh!

JUSTIN *(geht)*

MARTHA *(steht lange — dann)*

Ich will nach Marie sehn! *(Holt Hut und Spiegel — lacht)* — — so geputzt? Er sieht es ja nicht! Er ist blind! Für mich – „die Schale“ — um den Ekel zuzudecken? Vorüber, Justin — — vorbei — in das Nächste zerflossen!

MUTTER *(herein)*

Weißt du's — —? Weil du dich geputzt hast! Marie ist verlobt!

MARTHA

Mit dem Blinden —?! Du hast's erlaubt —!

MUTTER

Sie sind glücklich!

MARTHA

Drei Tage lang!

MUTTER

Wär' sie schön wie du — und die Männer hinter ihr her —!

MARTHA

Das ändert's nicht!

MUTTER

Er ist der edelste Mensch! Du wirst ihn bald besser kennen! Ich wollte dich bitten: Komm und hilf!

MARTHA

Kuchen backen zu Maries Verlobung!

MUTTER

Freut's dich nicht? Bald backen wir für Dich!

MARTHA

Laß mich!

MUTTER

Kommst du?

MARTHA

Geh nur!

MUTTER

Gutes Kind! *(Geht.)*

MARTHA *(steht lang im Kampf. Zieht den Schmuck aus — weint. Dann rafft sie sich auf)*

Lächerlich —! *(Hinaus.)*

*

Studierzimmer

Pierre führt Marie herein.

PIERRE

Setz' dich in Ruh' — Warte, bis du Lust hast zu sprechen!

MARIE

Danke!

PIERRE *(nimmt ein Buch und liest scheinbar — beobachtet aber die kämpfende Marie)*

MARIE

Ich denke so —: Wenn man Dinge glaubt, muß man auch Wege suchen!

PIERRE

Gib mir die Hand! Wir wollen beide die Augen schließen! Was „glaubst" du?

MARIE

Lach' mich nicht aus! Ich glaube, daß es Wunder gibt! Ich glaube an die Liebe!

PIERRE

Marie!

MARIE

Ich möchte eine Wallfahrt machen — Denken und beten, bis er sehend wird! Aber ich kann nicht glauben — daß die Gnade an Orte gebunden ist! Meine Wallfahrt geht nicht über Berg und Wiesen! Hier — wie mit dem Finger tief, bohr' ich mir den Pfeil der Wehmut ins Fleisch, wo das glühende Herz liegt, bis mein Blut wie ein Quell fließt: Opfern — Opfern —! Ich frag' es mich Tag und Nacht: Was kann ich geben. Daß ich seine Augen dafür tausche!

PIERRE

Mit dem Tausch bleibt's schief auf der Erde! Die Kugel rollt uns unter den Füßen fort! Aber die Wunder leben — anders — als wie sie denken! Sie haben die Kleider des Zufalls an, und wir stolpern unbedacht darüber wie über Baumwurzeln, die wir nicht sehen, weil wir zuviel in die Luft gucken —!

MARIE

Jubeln möcht' ich — möchte weinen! Es klingt etwas — es klingt etwas in dir!

PIERRE

Hast du's gehört? Warte —! *(Geht hinaus.)*

MARIE

Liebe kann nicht so tot sein, daß sie ohne Hilfe ist — Du große andere Marie! Stoß mir deine sieben Schwerter in die Brust — denn ich liebe ihn,

wie die Mutter ihr Kind liebt — Aber heile seine Blindheit —!

PIERRE *(kommt zurück mit einem Brief und liest)*
„— — er hat auch schon Blinde sehen gemacht —“

MARIE

Gütige Engel!

PIERRE

Gestern Abend, als dieser Brief kam — dacht' ich gleich an ihn und dich — aber auch dachte ich, wie es weh ist, falsche Hoffnung zu wecken — „Weißt du's denn — weiß ich's, ob sie nicht falsch ist?! Nun — da du heute fragend zu mir kommst — kann's da noch falsch sein? Mädchen, so sehen die Wunder aus! Ganz bunt, wie der Zufall von außen! Aber innen voll Klang, wie in der Muschel das Meerbrausen — wie der Windgesang, wie das Waldrauschen! Wir müssen nur zuhören — „lauschen“!

MARIE

Wer schrieb dir's? Wer ist's, der die Blinden sehend macht?

PIERRE

Ein alter Freund, der Pfarrer von Saint Juste, der jahrelang nicht lesen konnte, schrieb mir's von seinem Arzt —!

MARIE

Gott! Gott! Deine Wege!

PIERRE

Wenn du willst, geb' ich dir einen Brief mit; dann wird der Abbé dich weiter schicken, und du sprichst selbst mit dem Arzt — Marie!

MARIE *(kann nicht sprechen — nickt)*

PIERRE

Mädchen!

MARIE

Wann darf ich den Brief holen —?

PIERRE

Heut' noch — Abend —?

MARIE

Danke —! *(Stürzt hinaus.)*

PIERRE

Es rollen die Lebensbahnen — in Schienen um den Leib der Sterne gebannt! Auf Flügeln hebt sich der Wunsch in die himmlische Luft! Aber dennoch — Erde: Es bleibt dein Duft! Viel Saiten schwingen, über die Wasser gespannt; rund um die Knospen schwebt das blühende Ahnen! *(Geht.)*

★

Zimmer im Haus der Mutter

ARMAND

Sind wir allein?

MUTTER

Martha ist in der Küche!

ARMAND

Mutter — wo ist Marie?

MUTTER

Du weißt — in die Stadt!

ARMAND

Ich glaub's nicht! Als sie mir die letzte Hand gab, fiel ein heißer Tropfen drauf! Dieser erste Tag ohne sie ist dunkler als Blindheit!

MUTTER

Martha soll dir singen —!

ARMAND

Nein — Mutter! Nicht! Ihre Stimme ist hart wie Eisen!

MUTTER

Du tust ihr Unrecht! Wenn du sie sehen könntest —!

ARMAND

Ich seh euch alle —! *(Martha kommt.)*

MUTTER

Armand ist ungeduldig bis Marie zurückkommt!

MARTHA

Wir wollen uns Müh' geben —!

ARMAND

Besser — ihr laßt mich allein!

MARTHA

Ich will dir erzählen, als wir beide noch Kinder waren — Marie und ich —

MUTTER *(nickt ihr zu und geht)*

ARMAND

Mutter —!

MUTTER

Ich muß in den Backofen sehn! *(Hinaus.)*

MARTHA

Du kennst uns alle am Schritt!

ARMAND

Weißt du, wo Marie ist?

MARTHA

In der Stadt!

ARMAND

Den ganzen Tag?

MARTHA

So sehr liebst du sie —!

ARMAND

Ihre Stimme hat Flügel, ihr Gang ist wie Wind. Ihre Seele ist leise —! Ich würde sie unter Tausenden erkennen!

MARTHA

Marie! Marie! Geliebt zu sein!! Geliebt!

ARMAND

Alle sagen mir, wie schön du bist, Martha! Ich weiß nicht, was sie schön nennen, nur — was mir schön ist, schön — aus der Seele! *(Mutter kommt zurück.)* Führt mich in den Garten, wo sie tanzte — wo ich vor ihr lag —

MUTTER

Das ist Liebe — Martha!

MARTHA

Das ist Liebe —!

ARMAND

Nehmt die Flöte mit!

MUTTER *(führt ihn hinaus)*

MARTHA

Das ist — Liebe! *(Folgt ihnen.)*

★

Krankenhaus

EINE SCHWESTER *(führt Marie herein)*

Warten Sie hier — Ich werde Dr. Lekain Ihren Brief bringen!

MARIE

Danke!

SCHWESTER *(geht)*

MARIE

Könnt' ich mein Blut hergeben! Aber es soll ja kein Tausch sein! Es ist klein: bezahlen wollen! Alles, was uns geschenkt ist — sterben und leben strömt aus dem Vollen!

DR. LEKAIN *(kommt)*

Wie geht es dem Vater von Saint Juste?

MARIE

Ich sah ihn heut' zum erstenmal! Er half mir auf den Weg zu Ihnen!

LEKAIN

Braucht's dazu eine Brücke?

MARIE

Ich bin verlobt! Mein Bräutigam ist blind! Sie müssen ihn sehend machen!

LEKAIN

Kind —! Die Zeiten vom Heiland sind vorüber!

MARIE

O nein — sie sind ewig wie Frühling und Winter! Unter dem Schnee atmet die blühende Erde! „Er hat auch schon Blinde sehen gemacht!"

LEKAIN

Wer sagt das?

MARIE

Der Abbé von Saint Juste sagt das von Ihnen!

LEKAIN

Einmal ist mir's gelungen, halb Wunder — halb Zufall!

MARIE

Es gibt keinen Zufall!

LEKAIN

Als Kolumbus auszog, um den Seeweg nach Indien zu finden, und entdeckte Amerika? So war's auch mit den Augen! Ein Blinder litt an qualvollen Schmerzen, ich operierte — plötzlich — ein jubelnder Schrei: „Ich sehe —! Ich sehe!"

MARIE

Das nennen Sie „Zufall"!

LEKAIN

Wenn es ein Wunder war, Wunder wiederholen sich nicht!

MARIE

Haben wir nicht alle Augen? Schien nicht die Sonne uns allen zum erstenmal?

LEKAIN

Es ist furchtbar — falsche Hoffnung zu wecken! Kann sein — es gelingt — kann sein! Aber — fast sicher gelingt es nicht!

MARIE

Ich will diese ganze Qual auf mich nehmen!

LEKAIN

Aber Sie leiden sie nicht selbst!

MARIE

Selbst leiden wär' sanft auf einem Teppich gehn! Zehnfach trifft mich, was ihn leiden macht!

LEKAIN

Ist er von Geburt blind?

MARIE

Nein. Seit seinem dritten Lebensjahr — Oh, es schimmert wie Hoffnung in Ihren Zügen —!

LEKAIN

Es muß ein wunderbarer Mensch sein, der so von Ihnen geliebt wird —!

MARIE

Es muß ein wunderbarer Mensch sein, der andern helfen kann durch die wissende Hand!

LEKAIN

Ich hätt' es nie gewagt — allein zu wiederholen, was einmal geschah — auszusprechen gleichsam, was ein Geheimnis ist, unergründet — unerforscht —!

MARIE

Wagen Sie's mit mir zusammen! Ich will die Augen schließen und die Hände falten und glauben — glauben! *(Die Schwester kommt.)*

LEKAIN

Schwester —? Eilig?

SCHWESTER *(nickt)*

LEKAIN

Ich muß in den Saal! Warten Sie — Führen Sie das Fräulein in mein Arbeitszimmer! Wir werden alles besprechen! *(Geht.)*

MARIE

Danke! Danke!

SCHWESTER

Hm! Was denn? Schmerzen? Komm! *(Führt sie hinaus.)*

★

Zimmer der Martha

MARTHA *(singt und legt sich eine Kette um den Hals)*
„Vor dem Tor — buntgeschmückt mit Bändern, warten zwanzig Freier, warten auf die Lies' — sitzen an dem Bach auf den Zaungeländern, strampeln mit den Füß' auf die Wies' —! Ei du — ei du — kommst du nicht, mein Schatz? Auf dem Zaungeländer ist ein kleiner Platz!" *(Die Tür wird aufgestoßen.)*

MARTHA

Armand —!

ARMAND

Marie ist noch nicht da!

MARTHA

Geduld!

ARMAND

Martha — ihr habt beide — Mutter und du, seit gestern früh das Mitleid in der Stimme! Marie hat Reue — Marie ging in die Stadt, weil sie keinen blinden Mann will!

MARTHA

Marie liebt dich —!

ARMAND

Wie man einen Bruder liebt!

MARTHA

Wie wir den Mann lieben! Ich seh' dich und verbürg' dir's! *(Streichelt ihn.)*

ARMAND *(schluchzend in ihren Schoß)*

Martha!

MARTHA

Du großer Bub! *(Die Mutter ruft: „Armand! Marie — —")*

ARMAND

Marie —!

MARTHA

Laß dich führen! Langsam!

ARMAND

Ich finde den Weg! *(Hinaustastend.)*

MARTHA

Die Treppe! Gib acht! Armand! Armand!! *(Sinkt schluchzend nieder, vergräbt das Gesicht in die Hände. — Armand ruft: „Marie! Marie!“)*

JUSTIN *(kommt heimlich durch die offene Tür — schleicht näher, hält ihr von hinten die Hände um die Augen)*

MARTHA

Laß mich — Carlo! Heute nicht!

JUSTIN *(zuckt zusammen)*

MARTHA *(fährt auf)*

Du — — —!

JUSTIN

Wer ist — Carlo?

MARTHA

Ich hab' dir verboten zu kommen!

JUSTIN

Von wem hast du die Kette?

MARTHA *(reißt sie vom Hals)*

Vom Teufel!

JUSTIN

Mit wem betrügst du mich?

MARTHA

Ich betrüge niemanden! Ich bin frei!

JUSTIN

Dirne!

MARTHA

Recht so! Hab nur Moral — bei Tag!

JUSTIN

Wer ist Carlo —?

MARTHA

Schufte seid ihr! Alle! *(Stürzt hinaus.)*

JUSTIN

Warum bist du so schön? Warum bist du so böse? Wurmstichig! Wehe mir! Martha! *(Ihr nach.)*

★

Zimmer im Hause der Mutter

ARMAND

Ich hab dir Unrecht getan!

MARIE

Das sind die Dornen am Stengel der Liebe!

ARMAND

Du zitterst —!

MARIE

Es ist ein großer Tag!

ARMAND

Groß ist deine Liebe! Hoffe nicht vergeblich! Groß ist mein Glück auch ohne das bunte Gesicht! Ich seh dich im Dunkel stehen — schön — vor mir!

MARIE

Ich bin nicht schön!

ARMAND

Du bist, wie ich dich liebe! *(Lekain und die Mutter.)*

MARIE

Doktor —!

LEKAIN

Sie kennen meine Zweifel!

ARMAND

Ich habe nichts zu verlieren — denn sie will es!

LEKAIN

Meine Apparate sind drin! Wir wollen untersuchen!

MARIE

Armand —!

ARMAND

Du großes, starkes Kind — willst du jetzt schwach sein?

MARIE

Versprich mir zu glauben! Alle Wunder wachsen von innen her!

ARMAND *(umarmt sie)*

Marie!

MARIE

Wenn ich ein Türmer wär'! und könnt' alle Glocken läuten lassen, lauter — lauter — über die dämmernden Wiesen, über mein klopfendes Herz hin! Wehe mir, wenn du vergeblich leidest!

ARMAND

Eines wisse: Wie ich auch wiederkomm', dunkel wie Granit oder hell wie Kristall, immer bin ich dankbar dir zu Füßen, weil dein Wunsch rein und groß war!

LEKAIN

Kommen Sie! *(Führt Armand hinaus.)*

MUTTER

Kind!

MARIE

Nein — Mutter! Laß mich allein! Daß ich mit allen Gedanken dabei bin!

MUTTER

Zerspring' mir nicht! Leg' dir einen eisernen Gurt um die Brust! Wie es kommt, soll es gut sein! Wenn es sein muß, füg' dich ins Unabänderliche!

MARIE

Nicht! Mutter! Nicht! Worte zerreißen das Band von mir zu ihm! O daß ich Liebes tun könnte an den Menschen!

MUTTER

Zerspring' mir nicht! *(Hinaus.)*

MARIE

Wenn du jetzt die Sonne aufgehen lässest, wird mein Leben nicht umsonst gewesen sein! Wenn du jetzt das Licht der Sterne schickst, will ich meine Tage all' auf dunkelen Pfaden gehn und mit keinem Atem mich beklagen!

ARMAND *(drinnen)*

Marie!

MARIE *(stürzt an die Tür)*

Macht auf! Macht auf! Du sollst bleiben wie du bist! Ich will dir dein blindes Paradies bauen! Du sollst nicht leiden! Niemand darf dir weh' tun! Es ist vermessen Großes zu wagen! Wir wollen's tragen und zufrieden sein! Macht auf! Gebt Antwort! *(Bricht zusammen.)*

MUTTER *(kommt wieder)*

Marie —! *(Hebt sie auf.)* Marie!

MARIE

Ich kann nichts mehr denken, nur Schmerz! Schmerz!

Schmerz! Solang' hab' ich innigst geglaubt. Nun seh ich blutende Wunden!

MUTTER

Viel Trübsal fließt — viel Schmerz auf der Erde! Drin in der Küche sitzt Martha und weint! Es ist aus mit Justin! Vorbei!

MARIE

Mutter, sei gut und laß mich!

MUTTER

Ich darf dich jetzt nicht lassen!

MARIE

Weil ich schwach war? Ich schwör dir's: Ich will stark sein! Geh!

MUTTER

Warum betrübst du mich?

MARIE

Weil Einsamkeit meine einzige Kraft ist!

MUTTER

Ich hoffe — Marie! *(Geht.)*

MARIE

Hoffe auch du — meine Seele, die du blind bist! Kein Sperling fällt aus der Dachtrauf', keine Knospe schließt ihre Blätter auf, wenn nicht die richtige Zeit und der richtige Wind ist!

ARMAND *(drinnen)*

Marie! Ich sehe! Marie!

MARIE

Armand —! Gott! Hilfe! *(Schwankt.)*

MARTHA *(stürzt herein)*

Marie —!

MARIE

Das Wunder ist geschehn! Meine Füße brechen! Ich kann nicht mehr fest stehn — ich kann nicht sprechen —!

MARTHA

Marie! Marie!

MARIE

Laß mich! Hinein!

ARMAND *(drinnen)*

Ich komme — Marie!

MARIE

Kann ein Mensch so glücklich sein! *(In der Tür steht strahlend Armand. Er sieht Marie — die sich mit Mühe aufrecht hält und in übergroßer Erregung die Augen schließt. Er sieht Martha — die seinen Blick erwidert. Einen Augenblick schwankt er — dann stürzt er zu Marthas Füßen.)*

ARMAND

Du bist's! Du Schönste auf der Welt!!

MARTHA

Ich bin nicht Marie! Ich bin Martha —!

ARMAND *(fährt auf)*

Marie —! Marie —!! Verzeih mir —!!

MARIE

Nichts — Nichts — *(Fällt in Ohnmacht.)*

ARMAND

Doktor!

MARTHA

Doktor! Um Gotteswillen!

LEKAIN *(hereingestürzt)*

ARMAND

Helfen Sie —!

LEKAIN

Wasser —!

MARTHA *(hinaus)*

MARIE

Armand —!

ARMAND

Marie —! Verzeih mir!

MARIE

Sagt der Mutter nichts! Ich versprach ihr stark zu sein!

LEKAIN

Bald sind Sie es wieder!

MARIE

Wie dank' ich's Ihnen? „Sehend"! Wie danken wir's?

LEKAIN

Ich habe zu danken! Ich glaube an keinen Zufall mehr!

MARIE

Gibt es keinen Zufall —?

LEKAIN

Nein! Nun glaube ich's — wie Sie!

ARMAND

Marie —!

MARTHA *(kommt mit dem Wasser)*

MARIE *(schließt die Augen)*

Führt mich!

ARMAND

Stütz' dich! Komm! — *(Sie führen Marie hinaus.)*

DRITTER AKT

★

Zimmer im Haus der Mutter

Man hört draußen die Flöte

MARIE *(wankt herein — setzt sich)*

MUTTER *(ist ihr heimlich gefolgt)*

Marie —!

MARIE *(fährt auf)*

MUTTER

Du hast die Muster liegen lassen — *(Gibt ihr zwei weiße Stoffstreifen.)* Welches wählen wir nun?

MARIE *(hält die Streifen mechanisch in den Händen, der Kopf sinkt ihr schwer auf die Brust herunter)*

MUTTER

Da — ist ein Tropfen drauf gefallen — Marie!

MARIE

Das soll mein Brautkleid sein!

MUTTER

Hängt die Traurigkeit an den Wimpern? Streif sie ab, Marie! Friert die Traurigkeit dir ins Herz! Tau sie auf, Marie! *(Die Flöte setzt ab.)*

MARIE

Er hört auf —!

MUTTER

Du tust unrecht, ihm auszuweichen! Du tust unrecht, sie allein zu lassen! Man gibt den Platz nicht auf, den man erkämpft hat!

MARIE

Soll ich's mit ansehn, Mutter, wie ihre Blicke über mich hinweggehn! Heiß und fühlbar wie Hände, die sich entgegen strecken!

MUTTER

Ich will mit Armand sprechen!

MARIE

Armand ist gut zu mir und dankbar!

MUTTER

Einem Blinden, der plötzlich sieht, bringt ihm nicht jeder Tag neugeschenktes Erstaunen?

MARIE

Tröste mich nicht! Das ist das Schlimmste!

MUTTER

Laß die Hochzeit vorbei sein! Dann fahrt ihr auf sein Gut — er und du! Aber bis dahin — flieh' ihn nicht immer! Du mußt auch den Sehenden halten und führen, wie du den Blinden geführt hast! Wenn du ihm ausweichst, wird er irr an dir!

MARIE

Dank' dir!

MUTTER

Marie —!

MARIE

Laß —! Laß —!

MUTTER *(geht)*

Die Flöte setzt wieder ein

MARIE *(horcht)*

— — Im Garten — —? Meine Melodie —! *(Sie tanzt leise weinend — dann hält sie inne.)* Ich will's versuchen! *(Geht.)*

★

Garten

MARTHA

In die Geisblattlaube — —?

ARMAND *(schüttelt verneinend den Kopf — spielt weiter)*

MARTHA

Warum spielst du? Weil du Angst hast vor Worten! Du warst blind, du bist stumm! Ist's nicht besser, ehrlich zu sein, als uns schweigend zermürben?

ARMAND

Martha —! *(Sie setzen sich. — Marie erscheint — sieht sie — bleibt lauschend verborgen.)*

ARMAND

Besser, daß es ungesagt bleibt. Du weißt es doch, wie das Meer strömt, von mir zu dir!

MARTHA

Nichts weiß ich — o Lieber! Nur daß die Brüste mir schwer sind, voll wie die Blüten am Hollunderbaum —!

ARMAND

Muß Liebe, die soviel Glück bringt, voll heimlicher Nesseln sein?

MARTHA

Heirate sie! Vergiß mich! Heirate sie!

ARMAND

Es ist nicht anders! Ihr, der ich alles danke — auch das Augenlicht, durch das ich dich nun seh' — ihr — ihr gehört meine Hand — mein Wort, die verpfändete Treue! Ach — doppelt falsch bin ich — an beiden Verräter!

MARTHA

Gestraft! Gestraft bin ich!

ARMAND *(auf die Knie)*

Verzeih' mir!

MARTHA

Geliebter! Vor dem Weg in die Dunkelheit einmal sage mir's!

ARMAND

Du —! *(Küßt sie lange.)*

MARTHA

Der Abschied — in Tränen gefaßt! Noch wenig Tage — dann wird Hochzeit sein! Deine Hochzeit mit Marie!

ARMAND

Was hab' ich getan!!

MARTHA

Liebe bereut nicht —! Dieser — mein Schmerz ist voll Jubel! Ich will die kommende Nacht mit allen Gefühlen bei dir sein —! Träumen, was ich nicht leben darf!

ARMAND

Gibt's keinen Feuerbusch, der uns verzehrt? Gibt's keinen Kahn, der uns über See fährt?

MARTHA

Laß mich! Ich liebe dich —!

ARMAND

Ich liebe dich —! *(Sie stehen lange — dann plötzlich trennen sie sich und rasen davon.)*

MARIE *(wankend)*

Woher nehm' ich die Kräfte —? Ihr Blumen — wenn der lange Regen kommt, wenn der Winter kommt — wenn die Blätter gefallen sind — was macht ihr im Frost? Schließt die Augen zu — —?

Hat euch der Gärtner vergessen —? — — Nein! Armand! So nicht! So nicht! *(Geht langsam und mit Mühe.)*

*

Armands Schlafzimmer

MUTTER *(horcht — macht sich an der Lampe zu schaffen)*

ARMAND *(kommt)*

Mutter —?

MUTTER

Willst schon schlafen gehn?

ARMAND

Die Luft war schwül! Ich bin müde!

MUTTER

Sehr müde — Armand?

ARMAND

Warum —?

MUTTER

Weil ich dich gern gesprochen hätt'!

ARMAND

Setz dich, Mutter!

MUTTER

Setz dich auch! Du weißt: Marie — —

ARMAND

Marie kann ohne Furcht sein! Ich gab ihr mein Wort! Dabei bleibt es!

MUTTER

Das klingt kalt!

ARMAND

Verlange heut' nicht mehr!

MUTTER

Nur, daß die Hochzeit bald ist!

ARMAND

Montag! Wenn du willst!

MUTTER

Dank' dir! Montag! Gute Nacht! *(Geht.)*

ARMAND

Warum bin ich nicht blind geblieben! Blind! Lieber als wach die Qualen sehen auf allen Gesichtern eingegraben — Qualen! *(Wirft sich aufs Bett. — Es klopft. Er springt auf.)*

MARIE *(tritt herein — sie hat die Zöpfe offen und eine Kerze in der Hand)*

ARMAND

Marie -- hier — setz dich! Zu mir!

MARIE *(bleibt seitab)*

Laß die Dunkelheit zwischen uns!

ARMAND

Ich habe dir weh getan!

MARIE

Immer hab' ich's gewußt, wenn du damals sagtest, daß ich schön sei: Mein Glück hing an deiner Blindheit! Und dennoch — wenn es wieder vor mir stünd', dreimal ging ich den Weg, um dich zu heilen! Nun aber — da du sehend bist und messen kannst, wie wenig ich's verdiene, daß du mir deine Hand geschenkt hast — nun ist das Wort, als wär' es ungesprochen, und deine Liebe ist frei zum Flügelschlag! Schwing' dich auf — ohne Tränen, mein Freund! Ich will geschwisterlich am Ufer stehn — und winken — winken und voll Freude sein! Denn du liebst sie — Armand, seit deine Augen lebendig wurden. Und ich hab' nicht gekämpft, daß du

leiden sollst! Um dein Glück hab' ich gekämpft, Armand! Wenn die Brücke abbiegt von meinem Weg — Nun wohl — ein Scheidegruß und offenes Wort! Nicht dieses heimlich sich im Leid zerfressen! Ich bin stärker als du im Schmerz und kann's tragen!

ARMAND

Marie! Es ist nicht — —!

MARIE

Es ist! Es ist! Ich habe Liebe gehabt und will nicht mit Dankbarkeit gespeist sein! Ich will keine Barmherzigkeit! Unsere Wege trennen sich heute, und du bist frei — Armand, ohne daß ein Groll in meiner Brust ist! Ich hab' es seit frühster Kindheit gesehn, daß Martha schön ist und ich nicht, daß Martha geliebt war — und ich nicht — und meine ganze Kraft heißt: Ohne Neid sein! Ich bin auch heute neidlos, Armand, obwohl ich dich liebe, neidlos, Armand — Denn ich weiß: Alles Glück, das du lebst, lebst du durch mich — auch diese Liebe! Liebe sie und sei frei!

ARMAND

Mach' mich nicht zum Schurken, Marie! Montag soll Hochzeit sein!

MARIE

Ist's das? Du sollst kein Schurke sein vor dem Auge der Menschen! Ich will die Hochzeit nicht! Ich! Meine Liebe heißt „gebraucht werden"! Ich war das Geländer auf deinen Wegen! Nun stehen wir frei — Blick gegen Blick — Nun geh' ich unnotwendig neben dir —! Ich will sie täuschen alle und ihnen ins Ohr schreien: Daß ich's bin, die's nicht ertragen lernt, unnütz zu sein im Sonnenlicht! Und

keine Röte soll verraten — wie mein Herz vor Lüge brennt!

ARMAND

Marie — du begräbst mich!

MARIE

Geh — in das ewige Grab der Liebe! Aber hör', was ich bitte: Bleibt nicht hier! Laß nicht eure Hochzeit hier sein!

ARMAND

Marie — unsere Hochzeit ist! Montag! Gib mir die Hand! Wir wollen kämpfen!

MARIE

Unsere Hochzeit ist nicht! Sei ehrlich! Belüge dich nicht! Kein Kampf kann die Glut auslöschen, die im Kern der Erde brennt! Kein Kampf kann das Meer austrocknen und den Mond stehen machen —!

ARMAND

Stoß' mich nicht von dir!

MARIE

Laß mich, Armand! Gott helfe mir! *(Stürzt hinaus.)*

ARMAND

Marie —! Martha! Marie —! Martha! *(Bricht zusammen.)*

★

Studierzimmer

Es klopft

ABBÉ PIERRE *(die Brille auf der Nase im Schlafrock)*
Wer?

MUTTER *(draußen)*

Mutter Ann'!

PIERRE

Gleich! *(Knöpft sich eilig zu — schließt auf.)*

MUTTER

Zu früh? Vergebung! Aber ich saß die ganze Nacht und hab' auf den Morgen gewartet —!

PIERRE

Haben Sie Kummer — Mutter Anne?

MUTTER

Sorge!

PIERRE

Sprechen Sie!

MUTTER

Montag muß Hochzeit sein! Wir müssen heute alles fest machen! O nein — nicht, wie Sie denken — —: von zu heißer Liebe — —! Armands Liebe ist blaß geworden. Armand schwankt, und Marie zerquält sich, aber ist erst dieser eine Schritt getan, dann werden sie sich wiederfinden — beide — ich kenne Armand —! und durch die dünne Schleuse der Dankbarkeit wird neu erstarkt der Strom der Gefühle fließen! Eine kleine Weile Zwang ist wie ein Tor, durch das es auf Wiesen geht! Wir müssen heute alles fest machen!

PIERRE

Wie kam es — —

MUTTER

Daß Armand schwankend wurde —? Die Augen — Vater Pierre — die Augen! Er liebte ja nur Mariens Stimme!

PIERRE

Kann ein Mensch so undankbar sein!

MUTTER

O nein — aber Marie ist stolz!

PIERRE

Sie müssen mir mehr erzählen! Kommen Sie!

MUTTER

Danke! *(Er führt sie ins Nebenzimmer.)*

*

Zimmer im Haus der Mutter

MARIE *(kommt)*

Er ist wach — seit zwei Stunden. Warum kommt er nicht? Dieser Morgen ist die Entscheidung über uns! Was ich tun will, fällt mir aus den Händen, was ich denken will, fällt mir aus dem Sinn! Ich möchte immer vor mich hinsprechen, daß ich die Zeit nicht merke, die fortfließt, unabänderlich ins Meer! Warten! Warten! Wenn du's heut nicht fühlst, daß ich warte, Armand, auf ein freundliches Wort — wenn du heute aus dem Haus gehst, ohne mich zu suchen — dann weiß ich, daß mein Weg richtig war. Bis jetzt hegt' ich die Zweifel wie Knospen der Zärtlichkeit — vielleicht doch — vielleicht doch — daß es nur ein Irrweg war — und dein Herz mir geblieben ist — Armand! Dieser Morgen ist die Entscheidung —! Wenn du heut' aus dem Haus gehst ohne mich zu suchen — ist es aus! aus — — —! Verstehst du nicht, Seele? Es gibt nur den reinen Weg —! Wolle ihn nicht mit Hoffnung beschatten! Ach — was meine Augen gesehen haben! Ach — was meine Ohren gehört haben! Martha im Garten — wie tust du mir weh!

weh! Horch! Er kommt die Treppe herunter! Auf dem Gang jetzt — — Wie's mich nach der Tür zieht —! Armand! Armand! Er geht weiter — — hinaus! Nein!! Die Haustür — —! *(Man hört die Tür zuschlagen.)* Fort! An mir vorbei! Nun bin ich Witwe! Armand!

MUTTER *(kommt)*

Wer war's, der durch den Garten raste?

MARIE

Es ist vorbei! Überstanden!

MUTTER

Wisch dir die Tränen ab —!

MARIE

Vater Pierre —!

ABBÉ PIERRE *(in der Tür)*

Wie blaß —!

MUTTER

Ich habe gestern mit Armand gesprochen — Montag wird Hochzeit sein!

MARIE

Nein — Mutter!

MUTTER

Marie —!

MARIE

Es wird keine Hochzeit sein!

PIERRE

Du zitterst! Setz' dich! Wir wollen in Ruhe sprechen!

MARIE

Es ist nichts zu sprechen! Als Armand blind war — war ich sein Stab! Das war unsere Liebe! Nun ist er sehend! Vor ihm liegt die Welt!

PIERRE

Laß ihm sein Stück Welt! Laß ihm das Wunder der geöffneten Augen! Über allen wird er dir gehören!

MARIE

Nein — Vater Pierre! Ich teile nicht!

MUTTER

Marie — das ist Trotz! Du darfst ihn nicht von dir stoßen!

MARIE

Soll ich klein sein? Kleiner als er? Er liebt und will dennoch mich zum Altar führen? Soll ich von der Gnade leben?

PIERRE

Marie —!

MARIE

Es ist keine Hochzeit, nicht Montag — und — nie! *(Stürzt hinaus.)*

MUTTER

Armand hat mir versprochen — —

PIERRE

Aber sie — sie!

MUTTER

Sie müssen mit Armand sprechen!

PIERRE

Gern! *(Sie gehen.)*

*

Marthas Zimmer

MARTHA

Willst du schon gehen —? Und noch weiß ich nicht, was du hast sagen wollen, was du vergraben hast in den Mantel der Seufzer! War's nicht ein Abschied gestern? Warum kamst du?

ARMAND

Es ist sinnlos! Ich muß!

MARTHA

Du trugst eine Botschaft in deinem Blick und verschweigst sie, weil es dich gereut hat!

ARMAND

Wär's mein Glück nur, das daran hängt, schlüg' ich's schwer in mich hinein, mit dem Hammer des Schweigens! Aber als die Sonn' aufging — am Morgen — und die Lerche im Garten sang, war mir's, als scharrte ich ein Herz in die Erde — dein Herz — Martha — dein zitterndes Herz! Marie hat mich freigegeben! Sie will Liebe — will keine Dankbarkeit, und sie weiß, daß diese Liebe tot ist!

MARTHA

— — weiß — —?

ARMAND

Alles!

MARTHA

Arme Marie!

ARMAND

Sie will kein Mitleid! Sie ist stolz! Sie will auch keine Hochzeit!

MARTHA

Sie prüft dich! Gib acht!

ARMAND *(auf die Knie)*

Ich kann nicht los von dir!!

MARTHA

Sie werden Steine auf uns werfen!

ARMAND

Laß sie!

JUSTIN *(in der Tür — grell)*

Carlo —!

MARTHA

Hinaus!

JUSTIN

Carlo —!

ARMAND

Was wollen Sie?

JUSTIN

Wissen, ob Sie Carlo sind?

ARMAND

Wer ist Carlo —?

MARTHA

Er ist irr!

JUSTIN

Ich bedaure — Dann ist noch ein Dritter zwischen uns!

ARMAND

Was heißt das?

JUSTIN

Daß die Schönheit Gemeingut ist!

ARMAND

Schuft! *(Stürzt auf ihn.)*

MARTHA *(zwischen sie)*

Nein! Nein!

JUSTIN

Sie hören von mir! Wer von uns Glück hat — kann sich — dann — mit Carlo „teilen oder schießen"!

MARTHA

Ich hab' dir verboten zu kommen!

JUSTIN

Dennoch —! Martha! *(Rast hinaus.)*

ARMAND

Pfui!

MARTHA

— Ist deine Liebe vorbei —? Nun weißt du, wie es um mich steht!

ARMAND

Wie kommt die Gemeinheit in deine Nähe?

MARTHA

Schönheit ist ein böses Aushängeschild!

ARMAND

Wer ist Carlo!

MARTHA

Auch einer — der mich geliebt hat!

ARMAND

Martha — du mußt hier heraus!

MARTHA

Wie kann ich?

ARMAND

Mit mir! Jetzt weiß ich, wo mein Platz ist!

MARTHA

Armand —!

ARMAND

Liebst du mich?

MARTHA

Fragst du —? Mann!!

ARMAND

Dann gibt es nur noch den einen Weg!

MARTHA

Führe mich! *(Umarmung.)*

ABBÉ PIERRE *(tritt ein)*

Ich wollte Sie bitten, — Armand, mit mir zu Mutter Ann' zu kommen. Wir wollen zu viert,

Mutter Anne — Sie — Marie und ich über Montag sprechen —!

ARMAND

Was ist Montag —?

PIERRE

Ich glaube — Hochzeit!

ARMAND

Nein! Nein!

PIERRE *(zu Martha)*

Willst du uns allein lassen?

ARMAND

Bleib, Martha!

PIERRE

Mutter Ann' wartet!

ARMAND *(schweigt)*

PIERRE

Sie sind undankbar—!

ARMAND

Ich bin nur einer Rechenschaft schuldig! Marie! Sie hat mich verstanden! Und wird mich verstehn!

PIERRE

Ich muß also ohne Sie gehen — Armand?

ARMAND *(schweigt)*

PIERRE *(geht)*

ARMAND

Pack' alles, was dir lieb ist! Wir reisen noch diese Nacht!

MARTHA

Geliebter —!

ARMAND

Nun — zu Marie!

MARTHA

Marie —?!

ARMAND

Sei ohne Sorge, Martha! *(Geht.)*

MARTHA *(sieht ihm lange nach)*

VIERTER AKT

★

Krankenhaus — Nacht

Es läutet.

DIE SCHWESTER *(mit Schlüsselbund und Lampe. — Sie klopft.)*

Herr Doktor! Herr Doktor! *(Es läutet Sturm.)*

SCHWESTER *(geht)*

LEKAIN *(in Hemd und Hose)*

Schwester Aline —! *(Stimmen auf dem Gang.)*

LEKAIN

Um Gotteswillen! *(Verschwindet wieder.)*

SCHWESTER *(kommt zurück)*

Bitte! Warten Sie hier!

JUSTIN *(den linken Arm in der Binde)*

SCHWESTER

Setzen Sie sich!

JUSTIN

Danke!

SCHWESTER

Herr Doktor!

LEKAIN *(drinnen)*

Was gibt's?

SCHWESTER

Eine Schußwunde!

LEKAIN *(drinnen)*

Verbandzeug!

SCHWESTER

Er wird gleich kommen! *(Stellt die Lampe hin und geht.)*

LEKAIN

Schwester Aline — *(Kommt heraus.)*

JUSTIN *(verbeugt sich)*

LEKAIN

Lekain! Bitte behalten Sie Platz! Da ist schon ein Verband —?

JUSTIN

Er ging unterwegs auf —

LEKAIN

Wir wollen sehen! *(Wickelt den Verband auf.)* Wann haben Sie den Schuß bekommen?

JUSTIN

Vor ungefähr drei Stunden —

LEKAIN

Warum hat man Sie nicht ins Bett gesteckt? Sie haben Fieber!

JUSTIN

Es war mitten im Wald!

LEKAIN

— Gejagt —?

JUSTIN

— Duell!

LEKAIN

Das gibt es auch noch!

JUSTIN

Wie meinen Sie das?

LEKAIN

Ich meine, daß die Menschheit nur sehr langsam klüger wird! Man müßte künstlich nachhelfen!

Für Menschen, die im Duell verwundet sind, sollte ein Arzt gar nicht aus dem Bett steigen —!

JUSTIN *(will auf)*

LEKAIN

Bleiben Sie bitte sitzen —! Jetzt — da ich doch schon aufgestanden bin —!

JUSTIN

Meine Ehre — Herr Doktor!

LEKAIN

Das kann ich leider nicht beurteilen! Ich hab' nämlich keine! Und wir können alle nur das verstehn, was wir an uns selbst gelernt haben!

JUSTIN

Sie hätten in meinem Fall — wie ich — gehandelt!

LEKAIN

Das glaub' ich nicht!

JUSTIN

Darf ich Sie überzeugen?

LEKAIN

Sie haben viel Mut!

JUSTIN

Es sind zwei Wochen her —

LEKAIN

Möglichst — ohne Vorgeschichte!

JUSTIN

Was den Menschen langweilt, wird den Arzt interessieren! Mein Gegner war bis vor kurzem blind!

LEKAIN

Ach — —?

SCHWESTER *(kommt mit dem Verbandzeug)*

LEKAIN

Erzählen Sie —!

JUSTIN

Nicht jetzt — —!

LEKAIN

Schwester Aline ist wie ein Grab! Halten Sie den Arm, Schwester! Bitte!

JUSTIN

Es waren zwei Kusinen — eine von ihnen war wunderschön, diese liebte ich! Die andere lernte einen Blinden kennen, der sich in sie verliebte und um sie anhielt! Schon war der Tag der Hochzeit bestimmt, als der Blinde durch Zufall sehend wurde —

LEKAIN

Durch Zufall —?

JUSTIN

Ich glaube — es war auch ein Arzt dabei, aber Sie wissen am besten: „Blinde sehend machen“ — das gibt es nicht! das muß Zufall sein!

LEKAIN

Richtig!

JUSTIN

Kurz — der Blinde warf die geöffneten Augen auf die schöne Kusine —

LEKAIN

Und Marie —?

JUSTIN

Woher wissen Sie den Namen?

LEKAIN

Bleiben Sie ruhig! Sie müssen fester halten — Schwester! Der Name stimmt also —? Hieß der Blinde „Armand“ —?

JUSTIN

Woher wissen Sie —?

LEKAIN

Ich bin nämlich der Arzt, der zufällig dabei war — als Herr Armand sehend wurde! Erzählen Sie! Hat er sie sitzen lassen?

JUSTIN

Es scheint!

LEKAIN

Der Schuft!

SCHWESTER

Herr Doktor!

LEKAIN

Halten Sie den Arm fest! Und Ihre Braut?

JUSTIN

Ich bin nicht verlobt!

LEKAIN

Ich meine — die hübsche Kusine?

JUSTIN

— reist — während wir hier sprechen mit Herrn Armand nach Paris!

LEKAIN

Warum duellieren sie eigentlich, wenn Sie den Kerl nicht einmal treffen!

SCHWESTER

Herr Doktor!

LEKAIN

Es gibt Gemeinheiten — Schwester Aline! Die über den medizinischen Verstand gehn!

JUSTIN

Sie hätten also auch geschossen? Genau wie ich!

LEKAIN

Aus anderen Gründen, mein Herr! Und ganz gewiß nicht um die hübsche Kusine!

JUSTIN

Umso besser! Dann werden wir nie Rivalen sein!

LEKAIN

Ich denke, die Sache ist für Sie vorbei?

JUSTIN

Ich reise auch nach Paris! Machen Sie bitte den Verband recht fest!

LEKAIN

Tun Sie mir eine Liebe, Herr! Sagen Sie Armand, daß er ein Schuft ist! Vor mir! Und daß daran keine Pistole der Welt etwas ändern kann! Wir sind fertig!

JUSTIN

— Danke Ihnen!

LEKAIN

Ich müßt' Ihnen danken —! Warum? Teufel! Wenn ich Sie nicht verbunden hätt' — hätt' ich Sie als Gespenst betrachtet!

JUSTIN

Mein Zug — *(Verbeugt sich.)*

SCHWESTER

Kommen Sie! *(Beide hinaus.)*

LEKAIN *(zählt an den Schlafrockknöpfen)*

„Es gibt —" „Gibt nicht" „Gibt" „Gibt nicht" Es gibt Zufall! Unsinn! Weiter! Weiter! „Gibt" „Gibt nicht"! „Gibt" „Gibt nicht" Gibt nicht! Gibt nicht!!

SCHWESTER *(zurück)*

Haben Sie gerufen?

LEKAIN

Ist er fort?

SCHWESTER

Nach Paris!

LEKAIN

Das ist eine unheimliche Nacht, Schwester Aline!

SCHWESTER

Wollen Sie nicht schlafen gehn?

LEKAIN

Schwester Aline — Gibt es Zufall oder nicht?

SCHWESTER

Warum?

LEKAIN

Mein Schlafrock sagt „Nein", meine Hose sagt „Ja"!

SCHWESTER

Sie träumen! Gute Nacht!

LEKAIN

Hören Sie! Daß dieser junge Mann aus diesem Duell nun gerade hierher kommt und mir erzählt, was er erzählt hat — Schwester! Ist das nun „Zufall"?

SCHWESTER

Natürlich! Wenn ihn der andere ins Herz getroffen hätt', hätt' er's Ihnen schwerlich erzählt!

LEKAIN

Aber er hat mir's erzählt — und es ist kein Zufall, daß er's hat!

SCHWESTER

Wenn's Ihnen so lieber ist!

LEKAIN

Was heißt das?

SCHWESTER

Die Hauptsache ist, daß der Verband gut hält!

LEKAIN

Wecken Sie mich morgen früh um sechs Uhr! Ich muß verreisen!

SCHWESTER

Reisen? So plötzlich?

LEKAIN

Denn es ist kein Zufall, Schwester!

SCHWESTER

Schlafen Sie aus!

LEKAIN

Gute Nacht! *(Rast davon.)*

SCHWESTER *(steht kopfschüttelnd)*

★

Paris — Hotelzimmer

Beginnende Dämmerung. — Leise Streichmusik

ARMAND *(aus dem Nebenzimmer)*

Wie dunkel!

MARTHA *(ihm nach)*

An was denkst du?

ARMAND

Daß ein Mensch sein Augenlicht braucht, andere Menschen blutig zu schießen!

MARTHA

Justin —? Es war nur ein Armschuß!

ARMAND

Martha!!

MARTHA

Ich habe nicht verlangt, daß ihr schießt! — — —

ARMAND

Musik — —! Meine Flöte —! Die liegt noch im Garten bei den Hyazinthen —!

MARTHA

Laß uns hinuntergehn — Grübler! Wo die Musik spielt, wo die Lichter brennen und die Menschen lustig sind!

ARMAND

— diesen ersten Abend —?

MARTHA

Gut! *(Singt mit der Musik und tanzt dazu.)*

„Hat der Mond mich angelogen,
bleibt mir doch das Sternenzelt!
Liebe ist ein Brückenbogen —
unten rauscht der Strom der Welt!"

ARMAND

Nicht!

MARTHA

„Ach das Bächlein fließt so heiter
in den großen breiten Rhein,
und der breite Rhein fließt weiter
in das große Meer hinein!"

ARMAND

Nicht! Es tut weh!

MARTHA

Ich weiß —! Meine Stimme —!! *(Geht.)*

ARMAND

Warum hör' ich dich immer — Marie? Deine Stimme — die über den Wiesen schwebt, tränenlos — und das Leid zu Boden gerungen! Du lächelst und nickst: „Sei glücklich, Armand!" Diese letzten zwei Worte, die du mir auf den Weg gabst — Aber wie spring' ich über die Hürden — Marie? O daß es Tag bliebe und nie die Dämmerung wär', wenn das Ohr seine Stunde hat —!

MARTHA *(in der Tür)*

Warum quälst du dich, Geliebter?!

ARMAND

Licht! Licht! Steck das Licht an!

MARTHA *(mit der Lampe)*

Mein armer Kranker, bald wirst du gesund!

ARMAND

O — wie du schön bist, Martha! wie du schön bist!

MARTHA

Bade dich! Ich will deinen Schmerzmund schließen! Steh auf, mein Freund! Bläst uns der östliche Wind den Morgen schon um die Schläfe? Aber wir wehren uns, eh' nicht die Nacht, die im Mantel über die eiserne Brücke weht, all' ihre Geschenke auf uns herabgeworfen hat! Liebe mich!

ARMAND

Wie schön du bist! Wie schön du bist!

MARTHA

Wir wollen das Licht brennen lassen! Komm'! *(Sie gehen ins Nebenzimmer.)*

★

Zimmer im Haus der Mutter

MUTTER

Es ist schwer — Vater Pierre! Man glaubt, das Beste zu tun und tut das Falsche!

PIERRE

Was falsch aussieht — muß nicht falsch sein!

MUTTER

Marie glaubte an den Stern ihrer Liebe, aber die Erfüllung hat sie getäuscht!

PIERRE

Marie steht fester als wir auf der Erde, und ist doch ein Stück näher zum Himmel gewachsen!

MUTTER

Ich kann nicht verstehn — Vater Pierre, daß es Bestimmung sein soll!

PIERRE

Aber wenn Hochzeit gewesen wär', Mutter Ann', dann hätten Sie's verstanden! *(Es klopft.)*

MUTTER *(eilt nach der Tür)*

LEKAIN *(mit einer Reisetasche)*

Guten Tag!

MUTTER

Doktor Lekain —!

LEKAIN

Sie sind überrascht!

MUTTER

Kommen Sie herein —! *(Zu Pierre)* Dr. Lekain ist der Arzt, der —

PIERRE

Ich begrüße Sie —!

LEKAIN

Sie sind der Freund des Abbé . . .

PIERRE

. . . von Saint Juste —!

LEKAIN

Dann wären wir Schuldigen beisammen!

MUTTER

Wollen Sie nicht sitzen, Doktor?

LEKAIN

Ich möchte lieber gleich zu Fräulein Marie —!

MUTTER

Zu Marie —?

LEKAIN

Ich möchte ihr möglichst lange Zeit lassen —!

MUTTER

Was soll sie?

LEKAIN

Überlegen, ob sie meine Frau werden will!

MUTTER

Marie —?

LEKAIN

Sagen Sie ihr bitte nichts! Ich möchte es ihr schon gerne selbst sagen!

PIERRE

Vielleicht war es so gemeint — Mutter Ann' —!

MUTTER

Ich werd' sie rufen! *(Geht.)*

PIERRE

Glück zu!

LEKAIN

Danke!

PIERRE

Woher haben Sie gewußt — —?

LEKAIN *(spitzbübisch)*

Durch „Zufall"!

PIERRE *(lächelt)*

Nein!

LEKAIN *(freut sich diebisch)*

Ja —! Durch was sonst?

PIERRE *(lächelt)*

Sie haben ganz recht! Glück zu! *(Geht.)*

LEKAIN

— — — eine Flöte —? Was gäb' ich drum, — eine Melodie zu blasen! Aber die Ungeduld bläst auf mir! „Zufall“ oder „Bestimmung“ —?

MARIE *(kommt)*

Wie freu' ich mich — —

LEKAIN

Fräulein Marie — —! *(Sie stehen lange stumm.)* Sie sagten einmal, es gibt keinen Zufall! Glauben Sie das noch immer?

MARIE

Noch immer!

LEKAIN

Darf ich offen reden?

MARIE

Bitte!

LEKAIN

Damals schon —, als ich Sie sah — als Sie zu mir kamen — damals schon — fühlt' ich's plötzlich — wie es schön wär', Sie bei mir zu haben — hören Sie: wie der Mond, der über dem Hof steht — eine Mutter unter meinen Kranken — und ein Brunnen in diesem Steinbruch! All meine schöne Einsamkeit war plötzlich leer geworden — aber das Maß fehlte, um Sie zu füllen, denn Sie liebten — Marie! Als dann der Tag aufging, an dem ich vor Ihnen bestehen sollte — waren meine Hände ruhiger, denn ich wußte: Sie können nicht enttäuscht werden!

MARIE *(wendet sich ab)*

LEKAIN

O verzeihen Sie! Daran dachte ich nicht! Sie sind dennoch enttäuscht worden von einem Elenden, der Ihrer nicht wert war!

MARIE

Nein — Lekain — nicht in dieser Tonart! Armand ist kein Elender!

LEKAIN

Sie verteidigen ihn?

MARIE

Ich liebe ihn —!

LEKAIN

— —?!

MARIE

Wundert Sie das? *(Lange Pause.)*

LEKAIN

Dann — muß es also doch ein Zufall sein!

MARIE

Hab' ich Sie betrübt?

LEKAIN

Ich überlege —!

MARIE

Sagen Sie alles — Lekain! Denken Sie: ich bin Arzt!

LEKAIN

Als ich damals unten die Haustür schloß und Ihnen oben den sehenden Armand zurückließ — schloß ich auch hier dreifach zu! Es war eine dunkele Heimfahrt — die Landschaft floh stumpf an mir vorüber! „Es gibt keinen Zufall!" hört' ich Sie sagen und dachte tief innen: „Wie sonderbar — warum hast du sie lieben gelernt, wenn sie selbst doch einen Andern liebt —?" Aber — „es gibt keinen

Zufall —!“ Das war die einzige Hand, die Sie mir gegeben hatten — und die wollt’ ich festhalten! Gestern abend sprang sie mir an die Kehle — diese Hand, klopfte mir eins auf den Hinterkopf, bis ich aufschrie — vor Vergnügen! Sagen Sie selbst: Konnte das „Zufall“ sein? Vierzehn Tage waren vergangen — plötzlich um Mitternacht werde ich wach geschellt und höre von einem Fremden, den ich verband, daß Sie frei sind — Fräulein Marie — frei!

MARIE

Ein Fremder — —?

LEKAIN

Ein Freund Ihrer Kusine.

MARIE

Justin —? Ist er krank?

LEKAIN

Ein Schuß in den Arm —

MARIE

Im — Duell?

LEKAIN *(nickt)*

MARIE *(schreit auf)*

Armand —!

LEKAIN

Armand ist gesund!

MARIE

Wo ist er?

LEKAIN

In Paris!

MARIE

Mit ihr?

LEKAIN

Mit ihr!

MARIE *(verbirgt ihr Gesicht)*

LEKAIN

Ich glaube — es muß doch ein Zufall gewesen sein! — — —

MARIE

Nein! Es gibt keinen Zufall! Glauben Sie mir! Aber nicht alle Uhren schlagen! Uhren, die im Kopf gehn, schlagen nicht! Nur hier — wo die Musik wohnt —, wo der Tanz schlummert —, wo die Mütter ihr Kind tragen —, im Rumpf der Gefühle, hier schlägt es manchmal, bis wir still stehn und den Atem einziehen! Sie haben wie ein Tierbändiger mit dem Zufall gekämpft, aber es läßt sich nicht erkämpfen! Es läßt sich auch nicht ausrechnen! Und es läßt sich nicht — wie ein Berg besteigen! Nur halb entgegengehn — die andere Hälfte ist: „Sich hingeben" —!

LEKAIN

Marie —! Wollen Sie Ihr Leben lang allein sein?

MARIE

Ich bin nicht allein! Ich hab' ihn auch so bei mir!

LEKAIN

Leben Sie wohl, Marie! *(Geht. — Marie steht eine Weile. — Dann kommt die Mutter.)*

MUTTER

Ist er fort — —?

MARIE

— — ich kann nicht! *(Stürzt ab.)*

MUTTER

Er hat seine Tasche stehen lassen!

★

Paris — Hotelzimmer

ARMAND

Muß ich schleichen wie ein Dieb, von zwei Seiten getrieben —! Durch Keller und Gänge jagt es mich, wenn ich wach bin! Ich werf' mir den Mantel um, als trüg' ich Rostflecken am Leib, die ich verberge, und jede Umarmung ist bitter wie Mord! Unter der Liebe stehn wie unter einem bleiernen Dach, durch das keine Sonne scheint —! *(Hört Martha draußen — versteckt sich.)*

MARTHA *(ohne Armand zu bemerken, zieht ein Tuch über, will hinaus)*

ARMAND *(springt auf)*

Wohin —?

MARTHA

Stehst du Wache?

ARMAND

Martha!

MARTHA

Warum schreist du?

ARMAND

Wer war der Mann, den du gestern gegrüßt hast, heimlich —!

MARTHA

Wann?

ARMAND

Lüge nicht! Du weißt es!

MARTHA

War's das, was du vergraben hast in die seufzende Nacht!

ARMAND

Du betrügst mich!

MARTHA

Ich betrüge niemanden! Laß mich!

ARMAND *(vor der Tür)*

Martha! — — — Sind wir nicht verbunden — du und ich?

MARTHA

Wir liebten uns! Liebe bindet nicht! Liebe macht frei!

ARMAND

Zu Ende —! *(Sinkt zusammen.)*

MARTHA

Hier hab' ich gelegen, wo du liegst und geschrieen — wie du — gegen mein eigenes Blut! Ich liebte dich — ich träumte dich mir als den Mann, bei dem ich bleiben will, der mich ganz erfüllt und leitet — aber ich kann nicht geleitet sein! Alle Schluchten brechen wieder auf, die du gefüllt hast, und ich stehe im blutigen Dampf der Opfer und sehe, was ich nicht sah — als ich liebend war zu dir!!

ARMAND

Was siehst du —?

MARTHA

Mich! Das Gespenst meiner Liebe! Dein Gefühl zu Marie war's, dein Gefühl zu Marie, das Wurzel in mir faßte und mich verzehrt hat, wie Brennessel in der Brust! Ich liebe nicht Menschen, ich liebe die Abenteuer —!

ARMAND

Martha —!

MARTHA

Laß mich in grausamster Nacktheit vor dir stehn! Du sollst schaudern vor der Schönheit, die du liebst,

wie ich selbst geschaudert hab', als ich es fühlte: Auch diesmal nicht! Auch du nicht, Armand! Weiter! Es gibt keine Rast! Der Wind treibt mich in die Strudel, aber ich jauchze dazu! Leb wohl — Armand! Leb wohl!

ARMAND

Ich laß dich nicht!

MARTHA

Willst mich in goldene Käfige sperren?

ARMAND

Ich liebe dich!

MARTHA

Liebe steigt wie ein Komet in der Nacht und leuchtet über die Erde — einmal —! Dann taucht sie in die hundert schwarzen Jahr' —! Vergiß mich —! *(Geht.)* — — —

ARMAND

— — — Nun bin ich wieder blind —! blind! Die Dinge verlieren den Glanz der Nähe und senken sich ins Grab der Verlorenheit! Ich hab' Marie verlassen —! Mich hat Martha verlassen —! Legst du meinen Leib als Brücke — Gott! — zwischen die Ufer der Gerechtigkeit, daß die Menschen über mich gehn und ich getreten bin! Martha! Marie —!! *(Es klopft.)*

ARMAND *(fährt auf)*

Wer —?

JUSTIN *(herein)*

Ich!

ARMAND

Was wollen Sie?

JUSTIN

Ich komme im Auftrag von Doktor Lekain! *(Sieht sich um.)*

ARMAND

Suchen Sie nicht vergeblich! Martha ist nicht hier!

JUSTIN

— — ist nicht — —?

ARMAND

Sie kommen von Ihrem Auftrag ab!

JUSTIN

Doktor Lekain läßt Ihnen sagen — — — — Ich glaubte, Sie fröhlich zu treffen — Herr Armand!

ARMAND

Kurz! Was meint Herr Doktor Lekain? Daß ich ein Schuft bin! Hab' ich's erraten —?

JUSTIN

Ich glaubte — Sie fröhlich zu treffen — aber nun schmeckt's nach „Revanche" —!

ARMAND

Doktor Lekain hat recht! *(Schluchzend zu Boden.)*

JUSTIN

Sie sind krank!

ARMAND *(schreiend)*

Martha —! Marie —!

JUSTIN

Martha hat Sie verlassen!

ARMAND

Kein Triumph! Es ist noch zu früh!

JUSTIN

Sind wir nicht Brüder?

ARMAND

Nein!

JUSTIN

Stehen wir nicht auf derselben Fläche — auch, wenn sie schief ist —, beide!

ARMAND

Nein! Nein! *(Lange Pause.)* Auf was warten Sie? Oder war's — sein Auftrag nicht allein, der Sie zu mir trieb — —?

JUSTIN

Ich wollte ihr ins Gesicht sehn — wissen, ob es wieder ernst ist — —!

ARMAND

Ich versteh' nicht —!

JUSTIN

Ich sah Martha gestern mit dem englischen Grafen —

ARMAND

Still!

JUSTIN

Es kommt nur darauf an, wer den längsten Atem hat! Ich habe Zeit! Ich warte! Ich warte auch den Engländer ab!

ARMAND

Schweigen Sie! Abscheulich!

JUSTIN

Sie verstehen nichts von Liebe!

ARMAND

Ist das Liebe: im Kehricht zu liegen?!

JUSTIN

Du hast Martha nie geliebt — Mensch! Sie gab sich dir hin — die Verschwenderin!

ARMAND

Wär' ich blind geblieben! Wär' ich blind!! Marie! Marie —! *(Stürzt ab.)*

JUSTIN

Ihr Tuch —! *(Hebt es auf.)* Es duftet nach Haut und Haar! Wie dein liebender Atem — Martha! Was ist — —? *(Entdeckt ein Etui, öffnet. Ein Billet liegt oben. Er liest:)* „— — — ein Anbeter der Schönheit —"! Manchmal wachen die Phrasen auf und werden im Blut lebendig, wie eine plötzliche Uhr! „Anbeter der Schönheit —!" Dazu ein Diadem —! Glückliches England! Sie hat es liegen lassen — achtlos! liebend! Mädchen — muß ich nun übers Meer —? *(Geht.)*

*

Zimmer im Haus der Mutter

MUTTER

Die Schwester wartet!

MARIE *(mit Lekains Tasche)*

Ich hab' die Tasche lieb! Man sollte nie von toten Dingen reden! Schneid' ihm ein paar Blumen ab!

MUTTER *(geht)*

MARIE *(in der Tür)*

Kommen Sie — Schwester!

SCHWESTER *(herein)*

Mein Zug geht!

MARIE

Nur ein paar Blumen noch, die Sie ihm mitbringen!

SCHWESTER

Das freut ihn!

MARIE

Glauben Sie?

SCHWESTER

„Sehen sie nur das Fräulein richtig an!“ sagte er, „Das ist ein ganzer Mensch!“ Ich sollte auch etwas bestellen — Fräulein, aber ich verstand's nicht recht — etwas vom „Zufall“ —! Es sei beides recht: „es gäbe im Grunde keinen Zufall, aber manchmal gäbe es ihn doch —!“

MARIE *(lacht)*

Das geht wohl nicht!

MUTTER *(mit den Blumen)*

Hier —!

MARIE

Sie sollen ihm sagen, wie er mir lieb geworden ist! Nicht „zufällig“ — Schwester!

SCHWESTER

Das glaube ich!

MARIE

Wenn man an ein Ding glaubt — muß man an Alles glauben —!

SCHWESTER

Ich „glaube“: mein Zug geht!

MARIE

Grüßen Sie ihn!

SCHWESTER *(nickt und geht)*

MARIE

Warum hast du die Flöte mitgebracht?

MUTTER

Sie wird rostig im Garten!

MARIE

Laß sie! Wir werden's auch!

MUTTER

Das wär' schade!

MARIE

Nichts ist schade! Draußen hat sie mir zum erstenmal gespielt!

MUTTER

Wär's nicht Zeit, abzulassen von Erinnerungen?

MARIE

Das hieße vom Leben — Mutter!

MUTTER

Marie —!

MARIE

Meine Flöte —! *(Trägt sie hinaus.)*

MUTTER

Warum ist die Sonne so ungerecht und läßt Menschenkinder im Schatten stehn? Arme Marie, du gehst in Kinderkleidern, die längst verwachsen sind, zu kurz die Ärmel und zu knapp das Kleid, das dir das Leben gegeben hat, denn dein Herz hat sich in die Breite gedehnt, und deine Hände sind reif zur Umarmung, aber die Nähte pressen dich fester ein, und unter dem Tuch — dem verblichenen — staut sich die Liebe wund! Arme Marie —!

ARMAND *(verwildert, im Mantel)*

Mutter Ann' —!

MUTTER

Gerechter Gott —!

ARMAND

Ich bin schuldig! Aber ich bin gestraft!

MUTTER

Wo ist Martha?

ARMAND

Nach England —!

MUTTER

Sie haben sie verlassen —!

ARMAND

Sie hat mich verlassen! Wie ich — Marie verlassen hab'! Marie —! Mutter — ich will sie nicht sehen — ich müßte zusammenbrechen! — Nur wissen, ob sie mir verziehen hat!

MUTTER

Gott! Gott!

ARMAND

Reue — Mutter Ann'! Reue aus dem dunkelsten Gletscherspalt wie glühender Schnee — schwarz und schmelzend, das ich tausendmal wünschte blind zu sein und zurück im Schoße der Dunkelheiten! Es sind die Tore des Irrtums, die sie mir geöffnet hat — Bind' mir ein Tuch um, daß ich höre — „höre" — und das Auge der Seele wieder lebendig wird! Ich bin schuldig — Mutter Ann' —!

MUTTER

Warum sind Sie gekommen?

ARMAND

Mutter Anne — Sie wissen: ich bin reich! Der Gedanke, daß Marie in Not lebt jetzt oder später — —!!

MUTTER

Solang' ich lebe — sorg' ich! Dann wird sie selbst sorgen!

ARMAND

Soviel Stolz vor einem Bettelmann!

MUTTER

Stehen Sie auf! Sie kommt —!

ARMAND

Leben Sie wohl —! *(Stürzt hinaus.)*

MUTTER

Was ist das für Stoff, aus dem wir gemacht sind? Alle Herzarme strecken sich entgegen — aber der Leib bleibt eisenhart an den Pfahl gebunden! Stolz! Stolz? Torheit —! *(Eilt ihm nach.)*

MARIE *(herein)*

Meine Finger sind voll Funken, als hätten sie die Melodie „begriffen", die seine Flöte gespielt hat! Meine Knie sind schwer wie vom Tanz und die Augen gebeugt ins Rätsel der Kreise —! Alles schwingt in mir — schwebt, und wenn auch die Tränen fließen, ist's doch ein Lobgesang —! Erde — wie voll Blumen ist dein Leib —! Wie voll Sehnsucht stehn die Wiesen! Laß mich im Abendstrahl jauchzend mein Leid in versiegte Bäche gießen! Fliege Seele — es ist schon die dämmrige Zeit! Schwing' dich auf — noch einmal vor Schlaf und Ruh' —! Ohne Flügel ist der Weg zu weit! Über Nacht schließen sich die Tore zu! Fliege Seele —! Fliege —! *(Die Flöte draußen im Garten.)* Mutter —! Mutter —!! Er —! Er —!!

MUTTER *(hereingestürzt)*

Marie —!

MARIE

Hilf mir! *(Bricht zusammen.)*

MUTTER

Um Gotteswillen! Hören Sie auf!

ARMAND *(hereingestürzt)*

MUTTER

Hier —!

ARMAND

Marie! *(Kniet neben ihr nieder.)*

MUTTER

Halten Sie —! *(Geht.)*

ARMAND

Nun strömt es durch das Tor der Seele — nun hab' ich die irdischen Augen zu — nun lieb' ich dich — Marie —!

MUTTER *(kommt mit Wasser — feuchtet die Stirn)*

Sie atmet —! Gehen Sie!

ARMAND

Darf ich nicht bleiben —?

MUTTER

Jetzt nicht —!

ARMAND

Und nicht im Dunkel stehn —?

MUTTER

Ihr im Rücken —!

ARMAND

Unsichtbar! Ich will warten wie ein Mörder auf sein Urteil!

MUTTER

Still!

MARIE

Mutter —! Er war plötzlich da — und alle Stränge

rissen — und alle Ketten brachen entzwei — und ich stürzte und fiel —!

MUTTER

Mädchen —! Mädchen —! Und wenn er gekommen wär' —!

MARIE

Glück zu tragen — ist das Schwerste!

ARMAND *(platt auf dem Boden)*

Marie!!

MARIE *(rafft sich auf)*

Mutter!

MUTTER

Halt stand, Mädchen! Steh fest!

MARIE

Wo ist — — Martha —?

MUTTER

Sie hat ihn verlassen —!

MARIE

Verlassen —?

ARMAND

Marie! Verzeih' mir! Marie!

MARIE

Verschmäht! Verschmäht! O mein Geliebter —! *(Hebt ihn auf.)*

ARMAND

Marie —!

Ende

